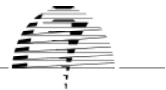




# Bundestags- brief

Nr. 172 • Die Woche im Bundestag • 22.05.2015



DEUTSCHER BUNDESTAG

**Prof. Monika  
Grütters, MdB**

Tel.: 030/227 70222

Fax: 030/227 76223

monika.gruetters@  
bundestag.de

[www.monika-gruetters.de](http://www.monika-gruetters.de)

## Humboldt-Forum: Richtfest in Sicht

Am vergangenen Mittwoch hat sich der Kultur-  
ausschuss des Deutschen Bundestages einge-  
hend dem Humboldt-Forum gewidmet. Zu der  
Sitzung geladen waren unter anderem der Präsi-  
dent der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Prof.  
Dr. Hermann Parzinger, der Projektleiter des  
Humboldt-Forums, Martin Heller, der Vorstand  
der Stiftung Berliner Schloss/Humboldt-Forum,  
Martin Rettig, der Staatssekretär für kulturelle  
Angelegenheiten des Landes Berlin, Tim Renner  
und Dr. Andreas Görge als Abteilungsleiter für  
Kultur und Kommunikation im Auswärtigen  
Amt.

Nachdem es gelungen ist, mit Neil MacGregor  
einen der besten Museumsmacher unserer Zeit  
für die Gründungsintendanz des Humboldt-  
Forums zu gewinnen, stand in der ausführlichen  
Diskussion mit dem Ausschussmitgliedern die  
zukünftige inhaltliche Ausrichtung des Hum-  
boldt-Forums natürlich im besonderen Interesse  
der Abgeordneten.

Gemeinsam mit Herrmann Parzinger und Horst  
Bredekamp wird Neil MacGregor die inhaltliche  
Konzeptualisierung des Humboldt-Forums in  
den nächsten zwei Jahren vorantreiben, damit  
das Humboldt-Forum mit den Sammlungen der  
außereuropäischen Kulturen zu einem kulturel-  
len Anziehungspunkt in der Berliner Mitte wird,  
der aber auch in einen lebendigen Dialog mit  
unserem kulturellen Erbe auf der Museumsinsel  
tritt.

Neben dem intensiven Austausch zur Weiter-  
entwicklung des inhaltlichen Konzeptes konnten  
wir auch einen erfreulichen baulichen Fortschritt  
zur Kenntnis nehmen: der Bau des Schlosses,  
das später das Humboldt-Forum beheimaten  
wird, liegt weiter im Zeit- und Kostenplan, und  
so wird das Richtfest bereits am 12. Juni 2015  
gefeiert.

## „Tag des Willkommens“: Zeichen setzen!

In den vergangenen Jahren haben wir in  
Deutschland gelernt, dass eine „Kultur des Will-  
kommens“ unverzichtbar ist, wenn Menschen,  
die zu uns kommen, sich bei uns heimischen  
fühlen - und sich integrieren sollen.

Mir ist besonders wichtig, dass das „Willkom-  
mensein“ gerade auch in der Kultur mit Leben  
gefüllt wird. Noch immer sind Menschen mit  
Migrationshintergrund als BesucherInnen in den  
großen Kultureinrichtungen unseres Landes  
unterrepräsentiert.

Dabei sind es gerade diese Institutionen, die  
Orientierung bieten - und helfen können, unsere  
Kultur, unsere Werte und auch unsere Eigenhei-  
ten besser zu verstehen. Darin liegen einzigarti-  
ge Chancen für einen Dialog auf Augenhöhe.

Es ist mir daher ein Anliegen, dass die Kultur-  
einrichtungen in Deutschland ihre Angebote  
noch bewusster auf diese Zielgruppe ausrichten  
und die guten Initiativen, die es in ganz Deutsch-  
land bereits gibt, noch sichtbarer zu machen.

Deshalb haben wir Ländervertreter und kommu-  
nale Spitzenverbände, aber auch künstlerische  
Dachverbände, Stiftungen und Migrantenorgani-  
sationen am vergangenen Donnerstag zu einem  
Gespräch zusammengebracht.

Gemeinsam haben wir über Möglichkeiten und  
neue Wege beraten, um noch mehr Menschen  
mit Migrationshintergrund die Teilhabe an kul-  
turellen Angeboten zu eröffnen.

Im Interesse unserer kulturellen Vielfalt und um  
den interkulturellen Dialog zu verstärken, wol-  
len wir eine „starke Marke“ entwickeln und die  
vielfältigen Projekte verdichten.

## **Konsolidieren und Investieren sind kein Gegensatz**

Mit dem Nachtrag zum Bundeshaushalt 2015, den wir in dieser Woche beschlossen haben, legen wir die Verteilung des 10-Milliarden-Euro-Pakets für Zukunftsinvestitionen fest.

Wir machen damit den Weg frei für konkrete Investitionsmaßnahmen der Bundesressorts in den Jahren 2016 bis 2018. Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Infrastruktur, Energie und Umwelt. So sichern wir langfristiges Wachstum und machen Deutschland zukunftsfest. Um den Kommunen einmal mehr kräftig unter die Arme zu greifen, haben wir in dieser Woche das Gesetz zur Förderung von Investitionen finanzschwacher Kommunen und zur Entlastung von Ländern und Kommunen bei der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern verabschiedet.

Damit auch finanzschwache Kommunen investieren können, enthält es den neuen, mit 3,5 Milliarden Euro ausgestatteten „Kommunalen Investitionsförderungsfonds“, überdies eine Aufstockung der für 2017 vorgesehenen Kommunalentlastung von 1 Milliarde auf dann 2,5 Milliarden Euro sowie jeweils 500 Millionen Euro in den Jahren 2015 und 2016 zur Unterstützung der Länder und ihrer Kommunen bei der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern.

Mit dem Nachtrag steigen die Ausgaben 2015 um 3,5 von 299,1 auf 302,6 Milliarden Euro. Neue Schulden müssen dafür aber nicht gemacht werden. Der zugewonnene Spielraum beruht auf unserer Haushaltsdisziplin, gesunkenen Zinsausgaben, Bundesbankgewinn und Steuermehreinnahmen. Konsolidieren und Investieren, das ist die Handschrift von CDU und CSU.

## **Deutsch-amerikanische Beziehungen**

Sieben Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und ein Vierteljahrhundert nach Ende des Kalten Krieges sehen 72 Prozent der Amerikaner Deutschland als verlässlichen Partner. 62 Prozent der Deutschen halten die USA für einen zuverlässigen Verbündeten.

Die Mehrheit der Deutschen (57 Prozent) glaubt, dass es für Deutschland wichtiger ist, enge Beziehungen zu den USA zu haben als zu Russland.

Hier fallen die Meinungen in Ost- und Westdeutschland auseinander: 44 Prozent der Ostdeutschen und 61 Prozent der Westdeutschen befürworten eine stärkere Bindung an die USA.

Im Hinblick auf die internationale politische Lage sind Deutsche und Amerikaner unterschiedlicher Einschätzung: 59 Prozent der Amerikaner denken, die Europäische Union würde im Umgang mit Russland in der Ukraine-Krise nicht hart genug auftreten; dieser Ansicht sind nur 26 Prozent der Deutschen.

Auch fordern 54 Prozent der Amerikaner von Deutschland mehr militärisches Engagement in der Welt; dem stimmt nur ein Viertel der Deutschen zu.

*(Quelle: Pew Research Center)*

## **Deutsche Unternehmen im Ausland stehen zu Nachhaltigkeit**

Eröffnen deutsche Unternehmen Niederlassungen im Ausland, legen sie auch dort Wert auf Nachhaltigkeit.

Laut einer aktuellen Studie übertragen knapp 85 Prozent der befragten Firmen ihre ökologischen Standards auf die Niederlassungen im Ausland; 81 Prozent wenden zudem die gleichen sozialen Standards für Mitarbeiter im In- und Ausland an.

Ihr Engagement ist bei den befragten Unternehmen zudem langfristig angelegt. Über 62 Prozent sind bereits zehn und mehr Jahre im Gastland vertreten; nahezu alle Unternehmen planen eine dauerhafte Präsenz.

Diese langfristige Perspektive unterstreichen auch die Anstrengungen, die unternommen werden, um Mitarbeiter vor Ort zu qualifizieren: Nahezu zwei Drittel der befragten Firmen (65,2 Prozent) haben ein eigenes Fortbildungssystem im Gastland aufgebaut, um das hohe Niveau der deutschen Bildungsabschlüsse zu erreichen.

Befragt wurden Firmen mit Niederlassungen in China, Brasilien, Indien, Mexiko, der Türkei, Südafrika und Malaysia. Diese Länder vereinen rund 80 Prozent der deutschen Direktinvestitionen in Schwellen- und Entwicklungsländern auf sich.

*(Quelle: IW Consult)*